

KIRCHENTWICKLUNG 2030

WIESLOCH

ABSCHLUSSBERICHT

ERKUNDUNGSGRUPPE NACHHALTIGKEIT



Inhalt

- 1. Vorbemerkung**
- 2. Mitglieder der Erkundungsgruppe**
- 3. Arbeitsweise der Gruppe**
- 4. Projekte**
- 5. Wo haben wir Wachstum und „Leben in Fülle“ entdeckt?**
- 6. Was sind die Voraussetzungen für dieses Wachstum?**
- 7. Welche Grundsätze/Grundimpulse sind darin zu finden?**
- 8. Wie können diese Erkenntnisse in der Pfarrei Neu wirksam werden?**
- 9. Welche Herausforderungen ergeben sich dabei?**
- 10. Fazit**

1. Vorbemerkung

Der christliche Glaube beinhaltet den Glauben an den Schöpfergott. Wir glauben, dass Gott uns diese Erde geschenkt und uns den Auftrag gegeben hat, uns gut um sie zu kümmern. Die Schöpfung und damit auch die Menschheit ist bedroht durch den Klimawandel. Aus unserem Glauben heraus sollten wir mit aller Kraft dafür sorgen, Gottes gute Schöpfung zu bewahren.

2. Mitglieder der Erkundungsgruppe Nachhaltigkeit:

- Thomas Bensch, St. Peter Walldorf, Ltg.
- Birgit Brenzinger, Hl. Kreuz Balzfeld
- Rüdiger Brenzinger, Hl. Kreuz Balzfeld
- Barbara Dortants, St. Gallus Baiertal Schatthausen
- Hans-Jürgen Kohr, St. Aegidius St. Ilgen
- Eva Neuschäfer, Herz-Jesu Leimen, Ltg.

3. Arbeitsweise der Gruppe

Die Erkundungsgruppe Nachhaltigkeit hat ihre Arbeit im Januar 2023 aufgenommen. Zunächst galt es für die Leiter der Erkundungsgruppe, Menschen zur Mitarbeit zu gewinnen. Dies erwies sich als schwierig. Einige hatten Interesse bekundet, blieben aber letztlich nicht dabei.

Bereits während der Findungsphase stand die Suche nach Inhalten und

Vorgehensweisen im Vordergrund. Dabei kristallisierten sich mehrere Projekte heraus, die die Gruppe im Laufe der Zeit in Angriff nahm.

In acht Gruppentreffen konnte einige der Projekte umgesetzt werden. Ein letztes Arbeitstreffen war für Mai geplant, wird aber wegen des Abschlusstreffens der Erkundungsgruppen bereits Anfang Mai nicht mehr durchgeführt.

4. Projekte

a. Umfragebogen

Projektbeschreibung: Die Erkundungsgruppe erarbeitete einen Brief, der an die Mitglieder der Gemeindeteams und Pfarrgemeinderäte aller Gemeinden versendet wurde (siehe Anlage 1). Es wurden Fragen zu den Themenbereichen Energie, Fairtrade, Regional/Öko und Engagement gestellt. Außerdem wurden best practise-Beispiele aus dem Bereich Nachhaltigkeit erbeten. Die Antworten sollten die Basis für die Bearbeitung der Fragen aus dem Logbuch bilden.

Projektstatus: Nur 6 von 21 Gemeinden antworteten. Die Rücklaufquote lag somit bei 28 %. Dies erlaubte keine Auswertung mit Aussagekraft für das gesamte Gebiet der Pfarrei Neu. Dennoch wurden die Antworten der sechs Gemeinden genutzt, um Erkenntnisse über funktionierende Strukturen und Abläufe zu gewinnen.

b. Flyer

Projektbeschreibung: Best-practise-Beispiele aus den Antworten auf den Umfragebogen sollten in einem Flyer mit Tipps und Anregungen für die Gemeinden zum Thema „Gottes gute Schöpfung bewahren“ gesammelt werden. Ziel war die Verteilung und Verbreitung in den Gemeinden, speziell in den Gemeindeteams und Pfarrgemeinderäten.

Projektstatus: Der Flyer wurde in gut gelungener Form umgesetzt (siehe Anlage 2) und beim Resonanzraum im Oktober vorgestellt. Allerdings ist der tatsächliche Grad seiner Verbreitung und Beachtung in der Pfarrei Neu unbekannt.

c. Jahreskalender

Projektbeschreibung: Es sollte ein Jahreskalender erstellt werden mit Terminen und Anlässen, um dem Thema „Bewahrung der Schöpfung“ im Leben der Gemeinden einen Platz einzuräumen.

Projektstatus: Die Termine und Anlässe wurden gesammelt, allerdings noch nicht in eine optisch ansprechende Form gebracht. Grund hierfür ist die

Befürchtung, dass ein solcher Kalender ohne eine entsprechende Verbindlichkeit ohnehin keine Beachtung fände.

d. Firmprojekt

Projektbeschreibung: Ein exemplarisches Beispiel für Gemeindegarbeit zum Thema Klimaschutz sollte mit einem Projekt für Firmanden umgesetzt werden. In der SE Leimen-Nußloch-Sandhausen wurde daher im Rahmen der Firmvorbereitung ein Angebot mit dem Thema „Nachhaltigkeit im Alltag“ für Firmanden ausgeschrieben. Es ging um das Entwickeln einer konkreten Handlungsmöglichkeit, z.B. das Verteilen von Gemüsenetzen oder nachhaltigen Brotbeuteln.

Projektstatus: Es haben sich keine Firmanden für das Angebot angemeldet. Das Projekt konnte nicht durchgeführt werden.

5. Wo haben wir Wachstum und „Leben in Fülle“ entdeckt?

Die Mitglieder der Erkundungsgruppe Nachhaltigkeit haben zunächst einmal Wachstum und „Leben in Fülle“ in ihrer eigenen Gruppe entdeckt. Das Zusammenwachsen der Gruppe sowie das Einbringen der jeweils einzelnen Charismen war bereichernd und bot einen guten Ausblick auf die Wachstumsmöglichkeiten der Pfarrei Neu.

In Bezug auf das eigentliche Arbeitsthema der Erkundungsgruppe gab es nur die Chance, Wachstum in den Gemeinden, die auf den Brief (Projekt a) geantwortet hatten, und in den eigenen Heimatgemeinden zu untersuchen.

Dabei zeigte sich, dass Bemühungen um Klimaschutz und Nachhaltigkeit oftmals von Einzelnen mit großem Engagement getragen werden.

Gerade bei Heizungsfragen gibt es öfters Ehrenamtliche, die – weil entsprechende technische Möglichkeiten noch nicht vorhanden sind – das zeitnahe An- und Ausschalten für Veranstaltungen/Gottesdienste übernehmen, um Energie zu sparen.

Im Sinne der Nachhaltigkeit sind Reparaturen Neuanschaffungen vorzuziehen. Auch in diesem Bereich sind es oftmals Ehrenamtliche, die dort Zeit investieren, um Geld und Ressourcen zu sparen.

Bei der Beschaffung von Lebensmitteln für Veranstaltungen wird in der Regel Wert auf Regionalität gelegt (Bäckerei und Metzgerei vor Ort). Auch der Einsatz von Fairtrade-Kaffee ist in einigen Gemeinden selbstverständlich.

In einer SE gab es eine AG Umwelt und Schöpfung, die aber nicht mehr aktiv ist und keine konkreten dauerhaften Änderungen erreicht hat. In einer anderen SE kam es nach einer gemeinsamen Sitzung von PGR und Gemeindeteams zum

Thema umweltbewusstes Handeln zu konkreten Schritten. Fahrradständer wurden installiert, Insektenhotels gebaut und Fahrradsegnungsgottesdienste angeboten.

6. Was sind die Voraussetzungen für dieses Wachstum?

Voraussetzung für klimagerechtes Handeln in den Gemeinden ist aktuell immer das Engagement Einzelner/kleiner Gruppen. Wenn es vor Ort niemanden gibt, der/die dieses Thema vorantreibt, gibt es aufgrund der fehlenden strukturellen Vorgaben keine Chance auf Wachstum.

Anders sieht es im Bereich Gebäude aus. Hier gibt es für Neubauten bzw. Renovierungen klare energetische Vorgaben. Durch die Verknüpfung mit Fördermitteln ist sichergestellt, dass der Klimaschutz eine entsprechende Berücksichtigung findet.

7. Welche Grundsätze/Grundimpulse sind darin zu finden?

Umgesetzt wird nur, was verbindlich ist (siehe Bereich Gebäude) oder was von Einzelnen/Kleingruppen vorangetrieben wird.

Die Erkundungsgruppe Nachhaltigkeit hatte zum Beispiel per Mail an die Gemeindeteamsprecher*innen angeregt, anlässlich des Weltschöpfungstags im September in allen Gemeinden im Gottesdienst ein entsprechendes Gebet zu sprechen. Tatsächlich wurde dies aber wohl kaum umgesetzt. Hier fehlte die Verbindlichkeit bzw. es wurde nicht von Einzelnen vor Ort weiterverfolgt.

8. Wie können diese Erkenntnisse in der Pfarrei Neu wirksam werden?

Der wichtigste Grundpfeiler für den Klimaschutz in den Gemeinden vor Ort scheint das Engagement Einzelner/kleiner Gruppen zu sein. Es gilt also, diese in ihrer Arbeit zu ermutigen und zu stärken. Mit genügend Rückenwind sind sie vielleicht in der Lage, Gremien und andere Gemeindemitglieder von der Notwendigkeit klimagerechten Handelns zu überzeugen.

9. Welche Herausforderungen ergeben sich dabei?

Die größte Herausforderung scheint die mangelnde Verbindlichkeit im Umgang mit dem Thema „Bewahrung der Schöpfung“ zu sein. Es können gute Ideen und

Strategien entwickelt werden. Solange die Gemeinden aber nicht tatsächlich angehalten sind, diese umzusetzen, werden sie größtenteils wirkungslos bleiben.

Eine weitere Herausforderung ist das mangelnde Wissen in den Gemeinden um Vorgaben, Angebote und Möglichkeiten des Erzbistums im Bereich Klimaschutz. So zeigte sich zum Beispiel bei Gesprächen im Rahmen des Resonanzraums, dass das Ziel des Erzbistums, bis 2030 klimaneutral zu sein, den Teilnehmenden unbekannt war. Ebenso gibt es offensichtlich nicht viele Gremienmitglieder, die den „Infobrief Schöpfung und Umwelt“ des Erzbistums beziehen. Auch die Initiative Fair-Nah-Logisch des Erzbistums spielt in den Gemeinden auf dem Gebiet der Pfarrei Neu bisher keine Rolle.

Eine große Gefahr ist also sicherlich, dass der Klimaschutz und klimagerechtes Handeln aufgrund mangelnder Informationen, struktureller Defizite und der vielfältigen anderen Herausforderungen im Zusammenhang mit der Errichtung der Pfarrei Neu bei den Gemeinden für Überforderung sorgen und in den Hintergrund treten.

Gleichfalls scheint es schwierig zu sein, überhaupt Menschen für den Klimaschutz zu interessieren/zu gewinnen (siehe Schwierigkeiten bei der Findung der Mitglieder der Erkundungsgruppe und Projekt d).

10. Fazit

Die Erkundungsgruppe Nachhaltigkeit hält es für unverzichtbar, das Thema „Bewahrung der Schöpfung“ in die Gründungsvereinbarung der Pfarrei Neu einfließen zu lassen und somit für eine Verbindlichkeit in der Umsetzung von klimagerechtem Handeln zu sorgen.

Gleichfalls scheint es sinnvoll zu sein, zu diesem Thema eine Steuerungsgruppe einzusetzen, die Konzepte für die gesamte Pfarrei Neu entwickelt. Dies könnte die einzelnen Gemeinden vor Ort entlasten und tatsächlich Wachstum im Bereich Klimagerechtigkeit ermöglichen.